



Gestank in Teutschenthal: Firma ignoriert seit Jahren Auflagen

Beitrag: Alexander Ihme, Marie-Luise Luther

Den Teutschenthalern stinkt es. Seit Monaten, immer wieder aufs Neue. Anwohner wie Jacqueline Wötzel und Peter Urban berichten von einer extrem belastenden Situation.

Jaqueline Wötzel, Anwohner

Für uns begann der Albtraum Ende August letzten Jahres. Da kam mein Mann Sonntagabend vom Tanken und rief, Fenster zu es stinkt. Dann kam der in die Wohnung rein und in dem Moment war auch eine riesen Gestankswolke in der Wohnung. Wir haben dann die Kinder ins Bett geschickt und sind dann auch irgendwann mit dem Gestank ins Bett gegangen. Und am nächsten Morgen bin ich aufgewacht, hatte eine geschwollene Zunge, Erstickungsangst, Kopfschmerzen. Im Grunde nach meinem Gefühl Vergiftungssymptome.

Auch was Peter Urban von seinem Enkel erfährt, kann er erst kaum glauben.

Peter Urban, Anwohner

Ich hab den immer aus der Schule abgeholt. Meinen Enkel, ne. Da sagt er zu mir, Opa wir haben heute Morgen alle gebrochen. Ich sage, warum. Das hat so gestunken. Es hat auch solche Situationen nicht nur einmal, das hat's mehrfach gegeben. Dass man das früh partout nicht ausgehalten hat.

Anfangs ist unklar, woher der Gestank kommt. Je nach Windrichtung ist er lästig bis unerträglich. Biogas- und Schweinemastanlage können die Anwohner ausschließen. Übrig bleibt die alte Kaligrube Teutschenthal. Seit 1995 werden hier Untertage Abfälle eingelagert. Eine Bürgerinitiative vermutet, dass es sich auch um Giftmüll handelt. Schon lange gibt es Proteste gegen die Betreiberfirma der Grube. Und jetzt der aggressive Gestank. Nach vielen Beschwerden schaltet sich im Oktober 2018 endlich der zuständige Wirtschaftsminister Armin Willingmann ein. Kommt zu einer Geruchsprobe vorbei.

Armin Willingmann, Wirtschaftsminister, SPD

Nicht sehr angenehm, das stinkt. Das muss man ganz deutlich sagen. Und dass das den Anwohnern stinkt, das kann man nachvollziehen.



Mehrmals vor Ort war auch Hendrik Lange. Der sitzt für die Linkspartei im Landtag von Sachsen-Anhalt und kann auch heute noch nicht verstehen, dass die Firma weiterarbeiten durfte, obwohl nicht klar war, wie gefährlich der Gestank aus dem Schacht ist.

Hendrik Lange, MdL, Die Linke

Ich kann für mich selber sagen, dass ich recht geruchsempfindlich bin und nicht mal bis hin zum Schacht es geschafft habe ohne, dass ich einen Brechreiz hatte. Also das war dann auch für jeden, der hier vor Ort war klar, dass das den Leuten in keinster Weise zumutbar ist.

Wir wollen sehen, was wirklich Untertage passiert. Nach mehreren Absagen, über Monate hinweg, bekommen wir endlich eine Drehgenehmigung von der Betreiberfirma GTS. In den Stollen werden zum Beispiel Filterstäube aus Müllverbrennungsanlagen eingelagert. Es riecht hier stark nach Ammoniak. Der Grubenbetriebsführer Erik Fillinger meint, dass sein Unternehmen nach Bekanntwerden der Geruchsbelästigung sofort gehandelt hat.

Erik Fillinger, Grubenbetriebsführer, GTS

Wir haben unter anderem Sofortmaßnahmen im August, September umgesetzt, um die Situation zu verändern. Und gleichzeitig haben wir auch mit der Geruchseliminierungsanlage, die wir im November in Betrieb genommen haben, immer mit der Zielstellung gearbeitet, die Situation am ausziehenden Wetterschacht Stadt Halle anders zu gestalten.

Diese sogenannte Geruchseliminierungsanlage liefere jetzt durchgängig, sagt er. Doch auch fehlerfrei? Peter Urban und Jaqueline Wötzel haben da ihre Zweifel. Noch am Abend vor unserem Dreh seien die Geruchsbelästigungen wieder extrem gewesen, erzählen sie uns.

Jaqueline Wötzel, Anwohner und Peter Urban, Anwohner

Na gestern hat es ganz schön gestunken wieder.

Aber richtig böse. Naja, wir lagen ja auch in der Hauptwindrichtung.

Neben dem Gestank ist noch ein ganz anderes Problem aufgetaucht: Der Verdacht auf eine Umweltgefahr bei der Lagerung der Abfälle. Bevor die Abfälle im Bergwerk landen, liegen sie hier. Unter freiem Himmel, neben den alten Abraumhalden. Viele LKW, die auf dem Betriebsgelände ankommen, tragen das Prüfzeichen 60 2811. Das steht für giftiger, organischer Stoff. Außerdem verteilt sich beim Verladen andere Fahrzeuge Staub in der Luft – und weht in die Umgebung.

Die Firma GTS verfügt seit dem Jahr 2004 über eine Genehmigung für den Betrieb dieser Anlagen. Das erfahren wir aus dem zuständigen Wirtschaftsministerium. Doch diese Genehmigung beinhaltet eine Auflage.

Zitat

„Danach sollte das bestehende Freilager zur Zwischenlagerung von Abfällen bis 2007 durch eine Lagerhalle ersetzt werden. Dies ist allerdings bis heute nicht erfolgt.“

Hendrik Lange, MdL, Die Linke

Dass diese Halle nicht gebaut wurde und sich das zuständige Amt sich nicht darum gekümmert hat, das ist schlichtweg ein Skandal. Anders kann man das nicht benennen. Wenn man aus Emissionsschutzgründen zur Genehmigung sagt, hier muss es eine solche Halle geben und dann wird das nicht umgesetzt. Ja, dann hätte man das entweder im Verfahren schon anders berücksichtigen müssen, oder man hat hier einfach etwas schleifen lassen zu Lasten der Umwelt.

Wir treffen vor Ort noch einmal den Grubenbetriebsführer Erik Fillinger. Er zeigt uns das umstrittene Freilager. Das Landesamt für Geologie und Bergwesen, das als Bergbehörde für den Betrieb zuständig ist, wüsste über die fehlende Halle Bescheid.

Erik Fillinger, Grubenbetriebsführer, GTS

Grundsätzlich muss man dazu sagen, dass diese Aufregung sicherlich erst mal nicht verständlich ist. Da auch die Bergbehörde in den letzten Jahren, in den Befahrungen immer diesen Zustand festgestellt hat und auch zu keinem Zeitpunkt festgehalten hat, dass es hier schädliche Umwelteinwirkungen gäbe bei dem Betrieb oder zu besorgen wäre bei dem Betrieb, so wie er jetzt stattfindet.

Wir fragen bei der Bergbehörde – dem LAGB – nach. Das Wirtschaftsministerium, die zuständige Aufsichtsbehörde, teilt uns mit, man habe die fehlende Halle sehr wohl beanstandet. Nun sei sogar aktuell die Stilllegung des umstrittenen Freilagers angeordnet worden.

Matthias Stoffregen, Pressesprecher Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt

Das LAGB hat mit Bescheid vom 7. März der Firma GTS mitgeteilt, dass sie innerhalb von 6 Wochen das Freilager räumen muss.

Die Entscheidung des LAGBs beruht auf dem Bundesemissionsschutzgesetz, dass zum Beispiel den Schutz vor Stäuben, Gerüchen etc. vorsieht.



Die Firma GTS reagierte heute schriftlich auf unsere erneute Anfrage. Der Grubenbetreiber hält den Bescheid für rechtswidrig.

Zitat

Wir sind erschüttert, dass das LAGB anstelle von Emissionsminderungsmaßnahmen in Teutschenthal zu einer offenbar politisch motivierten, offensichtlich nicht erforderlichen Stilllegung greift und damit gegen das rechtsstaatliche Gebot der Verhältnismäßigkeit verstößt.

Die Firma wolle nun Klage erheben und den Betrieb der Anlage möglichst aufrechterhalten. Immerhin stünden 180 Arbeitsplätze auf dem Spiel.

Jaqueline Wötzel ist erst vor 4 Jahren nach Teutschenthal gezogen. In den letzten Monaten hatte sich ihre Familie ein Ausweichquartier in Halle Neustadt gesucht. Der Gestank war unerträglich geworden.

Jaqueline Wötzel, Anwohner

Mich packt hier regelmäßig die Verzweiflung und eigentlich muss man... also mein Bruder hat zu mir gesagt, Du musst aufpassen, dass Du hier nicht durchdrehst.

Jetzt hofft sie, dass die Zustände vor Ort endlich auf ein gutes Ende zusteuern. Denn irgendwann schwindet auch die Kraft.